

Prozessanalyse **Una als Meerjungfrau**

Diese Übersicht orientiert sich an dem von Alfried Längle formulierten Strukturmodell der 4 Grundmotivationen (GM) der Existenzanalyse © Rosa M. Huber/2022

<b>Wahrnehmen und das, was ist erkennen (da sein können)</b> Die <b>1.GM</b> zeigt auf ...	<b>Sich von etwas berühren lassen und angesprochen werden</b> Die <b>2.GM</b> zeigt auf ...	<b>So-sein-dürfen, gesehen und erkannt werden</b> Die <b>3.GM</b> zeigt auf ...	<b>Erfahrungen machen und sich dabei selbstwirksam erleben</b> Die <b>4.GM</b> zeigt auf ...
... was Kindern zugesichert sein muss, damit sie sich auf Eindrücke, „Probleme“ und Themen aus ihrer Lebenswelt einlassen können	... wie die Zuwendung zu dem, was anspricht und was gerade ansteht, gelingen kann und in ein Mögen führt	... dass die Entfaltung individueller gestalterischer Potentiale zu kreativen (Problem)Lösungen führt und stark macht	... wie sich kindliche Ideen zu sinnstiftendem Tun entwickeln und wie dabei „das selber Denken und das selber Tun“ zu nachhaltigen Lernprozessen führen.
→ Was nehmen Kinder wahr? Wovon sind sie beeindruckt? → Haben sie Möglichkeiten ihre Eindrücke im „geschützten Raum“ ausdrücken zu können, was brauchen sie dazu und was müssen sie können?	→ Was ist den Kindern wertvoll und wichtig? Welche Ziele entwickeln sie? Wozu machen sie etwas? → Was lockt ihr Mögen und ihre kreativen Schaffenskräfte hervor?	→ Dürfen die Kinder ihr Eigenes umsetzen? → Erleben sie, dass sie selbst okay sind, ihre (auch abstrusen)Ideen und Vorstellungen wichtig sind, ihre Lösungsansätze und Möglichkeiten etwas zu gestalten wertvoll sind und dass auch Versuch und Irrtum zum Ziel führen dürfen.	→ Wie setzen Kinder ihre Ideen um? Welche Strategien wenden sie an? → Haben sie Möglichkeiten, ihre Erfahrungen zu reflektieren, zu analysieren und weiterzuentwickeln, zu dokumentieren und öffentlich zu machen?
Una hat ein Video von „Arielle“ gesehen. Im Kindergarten bemerkt sie, dass Meerjungfrauen lediglich auf Patschen und Kleidern zu finden sind. Una möchte aber Meerjungfrau spielen. Sie fragt sich: Kann ich hier Meerjungfrau spielen? Wo gibt es einen Platz dafür? Was brauche ich dazu? Sie weiß mit Sicherheit, dass Raum und Materialien für die Umsetzung ihrer Ideen zur Verfügung stehen und an wen sie sich wenden kann, falls sie Unterstützung braucht.	Una spürt den Drang sich als Meerjungfrau zu verkleiden und in einem Meer zu schwimmen. Sie weiß, dass sie diesen Plan umsetzen kann und dass sie Zeit hat, um ihrem Projekt den ganzen Tag über (außer zu den Ruhe- und Essenszeiten?) nachgehen zu können. Sie hat bereits erfahren, dass die Vorhaben, Pläne und das Tun der Kinder in ihrem Kindergarten Vorrang haben.	Una hat die Idee, sich aus Papier eine Flosse, in die sie ihre Füße stecken kann, zu „basteln“ und das Meer mit Tüchern zu gestalten. Sie teilt ihre Ideen der Pädagogin mit, die sie bestärkt, diese umzusetzen. Steffi ermutigt Una, sich alle Sachen, die sie braucht, selbst zu organisieren. Una möchte alleine Meerjungfrau spielen und legt daher mit ihrer Pädagogin einen Platz für das Meer fest und sie besprechen, wie groß das Meer sein kann.	Una baut sich als erstes eine Flosse. Sie holt großes Papier und Stifte aus der Schreibwerkstatt. Steffi lässt Una erstmal probieren. Sie versucht es und kommt schließlich durch die Begleitung von Steffi selber drauf, dass sie für die Flosse eine „Mütze“ falten kann. Una faltet ihre Flosse und klebt sie mit Klebestreifen zusammen. Sie kann die Klebestreifen selbst abziehen. Die Pädagogin unterstützt sie, indem sie ...? Das Bemalen der Flosse ist ihr offenbar nicht so wichtig, beobachtet Steffi. Für das Meer holt sich Una zielgerichtet Tücher. Sie „baut“ ihr Tüchermeer am vereinbarten Platz, den sie mit Stühlen und Würfelementen abgegrenzt hat. Und dann geht's los. Meerjungfrau Una taucht für ein paar Minuten in ihr Meer ein, präsentiert es stolz der Pädagogin und anderen interessierten Kindern. Una verspricht ihren Freundinnen, dass sie ihnen am nächsten Tag zeigt, wie man eine Flosse herstellt und dass sie in ihrem Meer schwimmen dürfen. Noch vor dem Heimgehen wird ein Foto gemacht, es wird ausgedruckt und am nächsten Tag in die Portfoliomappe geklebt. Steffi hat aufgeschrieben, was Una ihr dazu erzählt hat.